# NACHHALTIGKEIT NIMMT *QUARTIER*

Quartiersbericht für Castrop-Rauxel Merklinde

**Gemeinsam.**
**Gestalten.**
**Vor Ort.**

Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen
LAG 21 NETZWERK NACHHALTIGKEIT NRW
DBU

**Herausgeber/Projektträger**
Institut für Kirche und Gesellschaft und Gesellschaft der EvKW. (IKG)
Iserlohner Straße 25
58239 Schwerte

**Wissenschaftliche Begleitung**
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW)
Deutsche Straße 10
44339 Dortmund

**Finanzielle und fachliche Unterstützung**
Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
An der Bornau 2
49090 Osnabrück

**Partnerkommune**
Stadt Castrop-Rauxel

**Umsetzung und Gestaltung**
LAG 21 NRW: Mattia de Virgilio, Johannes Pagel, Dr. Klaus Reuter, Moritz Schmidt
IKG: Pfr. Klaus Breyer, Dr. Judith Kuhn, Axel Rolfsmeier

**Druck**
safer-print GbR, Marktbreit

**© Fotos**
Institut für Kirche und Gesellschaft und Gesellschaft der EvKW.
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.
Titelbild: Land NRW (2019), Datenlizenz Deutschland - Namensnennung - Version 2.0

Schwerte und Dortmund, Februar 2019

# Vorwort

Können ökologische Ideen die Stadtentwicklung in benachteiligten Quartieren nachhaltig gestalten und die Dimension von sozialer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit ergänzen? Mit dieser Frage haben wir uns vor dem Hintergrund der immer dringlicher werden Notwendigkeit konsequenten Klimaschutzes, sowie unter dem Eindruck des Reaktorunfalls von Fukushima und dem darauf eingeleiteten Ausstieg Deutschlands aus der Kernenergie beschäftigt. Aus diesen Überlegungen ist das Projekt „Nachhaltigkeit nimmt Quartier" entstanden. Es wurde von uns in den Jahren 2015 bis 2018 umgesetzt.

Uns war wichtig, mit den Bürgerinnen und Bürgern im Quartier die Entwicklungsprozesse zu gestalten, dabei einander „auf Augenhöhe" zu begegnen, die Kommune und zivilgesellschaftliche Organisationen und Engagierte aus dem Stadtteil als Partner zu gewinnen und ausgehend von der Kirchengemeinde eine nachhaltige Stadtentwicklung zu initiieren.

Mit dem hier vorliegenden Kurzbericht blicken wir auf das Erreichte zurück und beschreiben erfolgreiche Schritte zu einer wirksamen Stadtteilentwicklung im Sinne der Nachhaltigkeitsziele der UN.

Wir danken allen Beteiligten in Castrop-Rauxel Merklinde, die durch ihr Engagement und durch gelungene Kooperationen dieses Projekt zum Erfolg geführt haben. Unser Dank gilt auch der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) für ihre Expertise und für die Finanzierung des Projektes.

**Pfr. Klaus Breyer**
Leiter
Institut für Kirche und Gesellschaft der EKvW

**Dr. Klaus Reuter**
Geschäftsführer
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.

# Anlass und Zielsetzung

Der fortschreitende Klimawandel und die Übernutzung der natürlichen Ressourcen erfordern auch in Deutschland tiefgreifende Veränderungen menschlichen Verhaltens. Gleichzeitig lässt sich beobachten, wie sich soziale Ungleichheit und räumliche Segregation in den letzten Jahrzehnten verschärft haben. Die Auswirkungen dieser ökologischen und sozialen Krisen verdichten sich derzeit besonders in urbanen Zentren. Die Situation verlangt u.a. nach innovativen nachhaltigen Entwicklungsprozessen auf Stadtteilebene, die ein Mehr an gemeinschaftlicher Gestaltung und eine neue Partizipationskultur beinhalten. Hier setzt das Projekt „Nachhaltigkeit nimmt Quartier" an.

Ziel des Projekts bestand darin, bewohnerorientierte, partizipative Prozesse nachhaltiger Entwicklung in benachteiligten Stadtquartieren erfolgreich zu initiieren und umzusetzen. Das Projekt will einen Beitrag dazu leisten, die Energiewende in benachteiligten Stadtteilen voranzubringen, soziale Teilhabe zu ermöglichen, das Armutsrisiko zu vermindern, Umweltbelastungen zu senken sowie die armutsbedingte sozialräumliche Segregation in Städten zu stoppen. Dazu wurden bewohnerorientierte, partizipative Prozesse nachhaltiger Entwicklung initiiert und Maßnahmen der Energiewende, Aktivitäten zur Verbesserung des Umweltschutzes und zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts innovativ verknüpft. Dabei wurden zum einen die gesellschaftliche Teilhabe einkommensarmer Haushalte verbessert und zum anderen brachliegende endogene Potenziale und Gestaltungsmöglichkeiten im Quartier erschlossen.

Die globale Herausforderung, die Lebensverhältnisse auf unserer Erde in eine umweltgerechte Zukunft zu lenken, wurde im Projekt verbunden mit dem konkreten lokalen Ziel, dem Leben im Stadtteil eine lebenswerte Perspektive zu geben. Zentraler Erfolgsfaktor des Projekts war die aktive Beteiligung aller wesentlichen zivilgesellschaftlichen Akteure bzw. Stakeholder im Quartier. Durch offene Beteiligungsprozesse auf Augenhöhe wurde Mitsprache und Mitgestaltung ermöglicht. Die nachbarschaftlichen Beziehungen im Quartier wurden zudem gestärkt und Erfolge des eigenen Handelns unmittelbar sichtbar. Das Projekt griff dabei auch auf die Kompetenzen und spezifischen Zugänge der Kirchen in der Gemeinwesensarbeit zurück.

Konkret ging es im Projekt darum, den Umweltschutz im Quartier zu stärken, die Lebensbedingungen vor Ort durch Nachhaltigkeit zu verbessern und zu einer Verstetigung des Projekts durch stabile Strukturen beizutragen. Hauptzielgruppe des Projekts waren Haushalte in benachteiligten Quartieren.

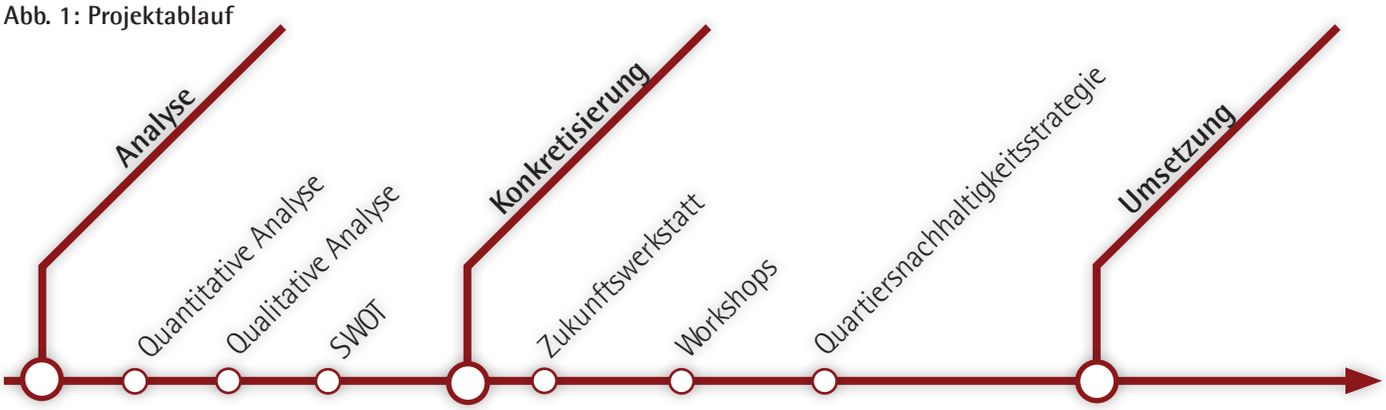
Neben den Standorten Bochum-Hamme und Herne Wanne-Süd wurde das Projekt „Nachhaltigkeit nimmt Quartier" auch in Castrop-Rauxel Merklinde durchgeführt.

# Projektablauf

Als Grundlage für eine nachhaltige Gestaltung des Quartiers begann das Projekt mit einer detaillierten Analyse. Ziel der Quartiersanalyse zu Beginn des Projektes war es, den derzeitigen Zustand sowie die Struktur und das Profil des Quartiers zu beschreiben sowie mit institutionellen Akteuren im Quartier als auch mit den BewohnerInnen insgesamt in einen Diskurs zu treten über die drängendsten Herausforderungen aber auch über die Stärken des Quartiers.

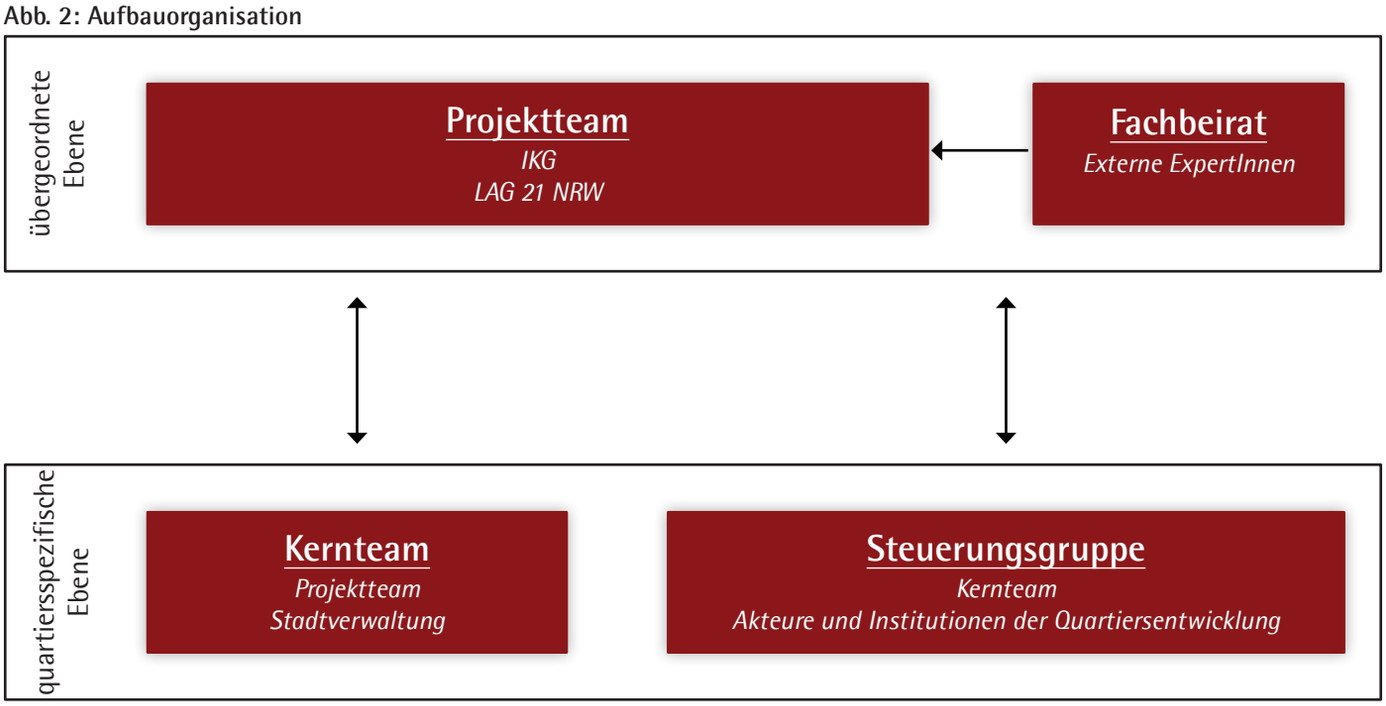
Die Quartiersanalyse bestand daher aus zwei Erhebungshorizonten: einer quantitativen und einer qualitativen Analyse. Nach der Analysephase, die mit der Zukunftswerkstatt endete, wurden in der Konkretisierungsphase die Ideen und Impulse auf ihre Umsetzungsmöglichkeiten hin überprüft und die Umsetzung vorbereitet. Die vielen Ideen der Zukunftswerkstatt wurden in einem offenen, partizipativen Verfahren sortiert, gebündelt, auf Machbarkeit und Projektrelevanz untersucht und in einer Zeit- und Zuständigkeitsmatrix neu strukturiert. Dieser Prozess fand sowohl mit den Ideengeber*innen, dem Kernteam und final zur Festlegung in der Steuerungsgruppe statt. Das Projektteam hatte hier die Rollen der Projektsteuerung, der Moderation und der inhaltlichen Begleitung inne. Parallel zur Konkretisierung erfolgten bereits erste Schritte zur Umsetzung in vorbereiteten Workshops. Die klare Trennung der beiden Phasen, wie sie zu Beginn geplant war, war in der Praxis nicht immer möglich. Konkretisierungs- und Umsetzungsphase liefen oft gleichzeitig und gingen fließend ineinander über.

**Abb. 1: Projektablauf**



# Aufbauorganisation

**Abb. 2: Aufbauorganisation**




## Projektteam

Das Projektteam setzt sich zusammen aus den Projektverantwortlichen des Projektträgers IKG und der LAG 21 NRW, welche die wissenschaftliche Begleitung des Projekts verantwortet. Das Projektteam gewährleistet die Steuerung des gesamten Prozesses. Es trifft sich regelmäßig, um sämtliche Prozessschritte (übergreifend und in den Projektkommunen) zu planen, vorzubereiten und die Durchführung zu begleiten.

## Fachbeirat

Der Beirat begleitet das Projekt fachlich und inhaltlich. Die Zusammensetzung des Beirats gewährleistet eine Beratung des Projektteams aus unterschiedlichen Perspektiven. In der Projektlaufzeit fanden insgesamt fünf Beiratssitzungen statt, auf denen die inhaltliche Ausrichtung des Projekts, der Umgang mit Herausforderungen und das Erreichte reflektiert und diskutiert wurden. Die Beiratsmitglieder unterstützten durch ihre fachliche Expertise die erfolgreiche Umsetzung des Projektes und standen dem Projektteam auch außerhalb der Sitzungen bei Fragen zur Verfügung.

## Kernteam Castrop-Rauxel

In jeder Projektkommune wurde zu Beginn der Laufzeit ein Kernteam gegründet. Die enge fachliche und organisatorische Begleitung des Projekts vor Ort erfolgte durch das Kernteam. Die Koordination lag beim Bereich der Stadtentwicklung der Stadtverwaltung Castrop-Rauxel. Weitere feste Mitglieder waren Mitarbeitende aus den Bereichen Jugend und Familie, Asyl und Obdachlose, vom EUV Stadtbetrieb Castrop-Rauxel sowie aus dem

Projektteam. Stellenweise waren auch weitere Bereiche der Verwaltung vertreten. Das Kernteam traf sich ca. alle zwei Monate. Die Arbeit im Kernteam zeichnete durch eine hohe Motivation und abteilungsübergreifende Kooperationsbereitschaft aus, womit sich vieles schnell und einfach regeln ließ.

## Steuerungsgruppe Merklinde

Als zentrales projektbegleitendes Arbeitsgremium wurde im Projektquartier Merklinde eine Steuerungsgruppe etabliert, die Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Kirchen und Wohlfahrtsverbänden wie auch MultiplikatorInnen aus dem Quartier umfasst. Die Steuerungsgruppe dient der Netzwerkbildung und Kommunikation und bei ihr liegt die inhaltliche Steuerung des Projekts. Die Steuerungsgruppe traf sich insgesamt fünfmal im Projektzeitraum. Aktive Mitglieder waren neben Mitarbeitenden der städtischen Verwaltung und Vertreter*innen der Politik unter anderem die Caritas, die Verbraucherzentrale, der Bürgerverein, die ev. Kirchengemeinde und die LEG Wohnen. Als Arbeitsgremium bestimmte die Steuerungsgruppe die inhaltliche Ausrichtung des Projekts, legte den thematischen Fokus fest, formulierte Ziele, setzte Prioritäten und entwickelte konkrete Maßnahmen und Handlungserfordernisse zur Umsetzung der Ziele. Die Sitzungen wurden stellenweise zusätzlich ergänzt, etwa durch Inputs der Caritas und des Bereichs Asyl und Obdachlose der Stadtverwaltung (in dessen Verantwortung auch die Geflüchtetenunterkünfte liegen) über ihre Arbeit vor Ort. Auch nach Projektende wird die Steuerungsgruppe weiterarbeiten und sich für Merklinde einsetzen.

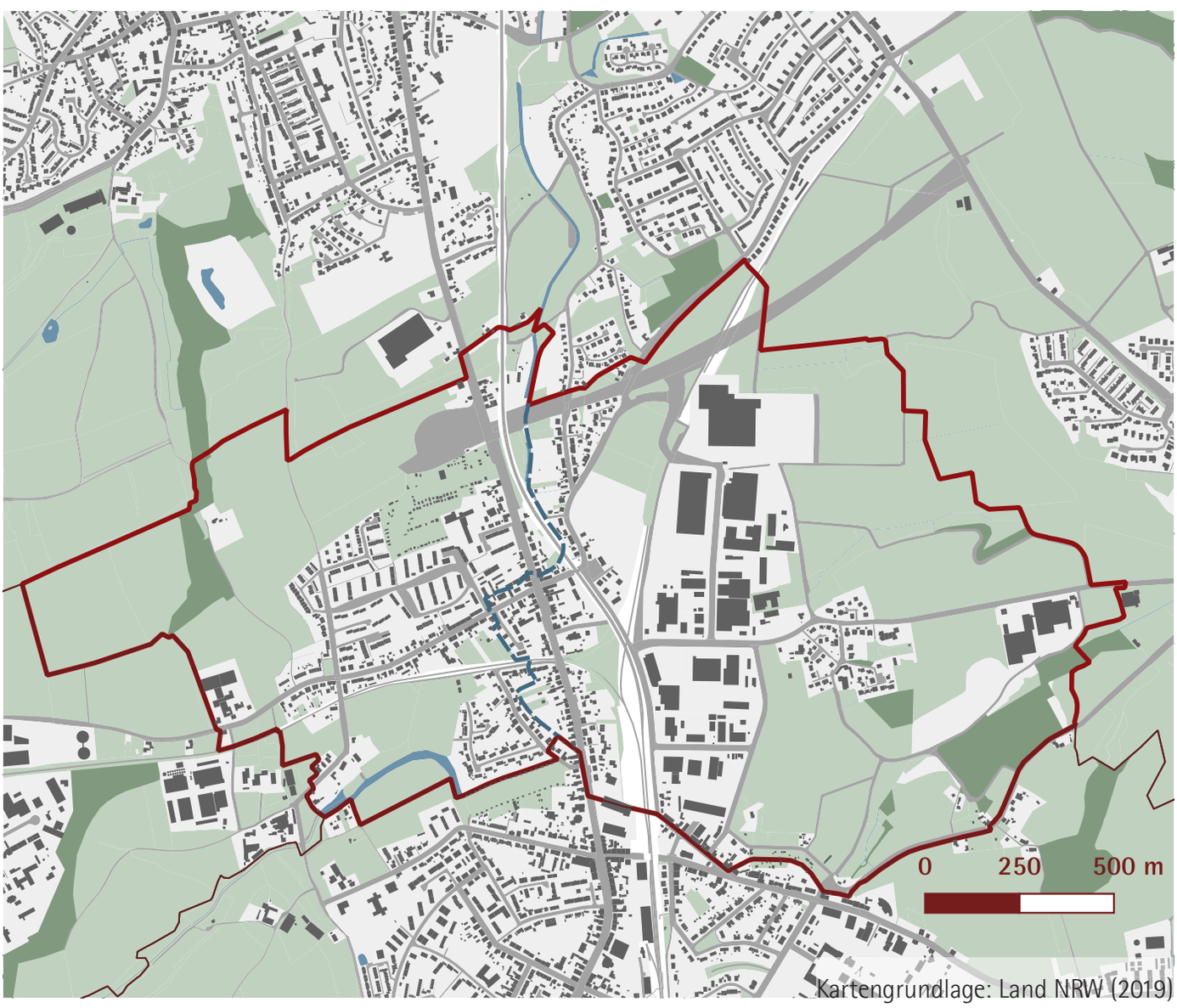
Die Arbeit im Quartier profitierte stark von der engen und guten Zusammenarbeit mit dem 2017 neu gegründeten Bürgerverein „Wir sind Merklinde". Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, den Stadtteil Merklinde aufzuwerten und das bürgerschaftliche Engagement zu stärken und zeichnet sich durch eine hohe Handlungsfähigkeit aus. Auch die LEG Wohnen, die Verbraucherzentrale Castrop-Rauxel, die evangelische Kirchengemeinde und die Caritas waren gute Ansprechpartner vor Ort und unterstützten die Projektarbeit an verschiedenen Stellen.

Steuerungsgruppe Castrop-Rauxel - Merklinde

# Nachhaltigkeit nimmt Quartier in Castrop-Rauxel Merklinde

Als dritter Projektstandort konnte Ende 2016 die Kommune Castrop-Rauxel gewonnen werden. Vom 01.01.2017 bis 31.12.2018 lief das Projekt im Quartier Merklinde.

Das Gebiet liegt im Süden Castrop-Rauxels und grenzt sowohl an Bochum als auch an Dortmund. Besonders der Übergang zwischen Dortmund und Castrop-Rauxel ist fließend, sodass teilweise direkte NachbarInnen in verschiedenen Städten leben. Im Gegensatz dazu wird das Gebiet im Norden durch die Landstraßen Neuer Hellweg und Hellweg deutlicher zu den Bezirken Obercastrop und Schwerin abgegrenzt. Sowohl in westlicher als auch in östlicher Richtung wird das Gebiet durch landwirtschaftliche Flächen begrenzt. Der Stadtteil besteht dabei aus den beiden statistischen Bezirken Bövinghausen und Merklinde.




Kartengrundlage: Land NRW (2019)

# Analyse

Zu Beginn des Projekts, im Jahr 2017, wurde Merklinde einer ausführlichen Analyse unterzogen, um die Ausgangslage im Quartier zu identifizieren. Neben der Auswertung statistischer Daten sind Ergebnisse verschiedener schriftlicher Befragungen, Experteninterviews sowie Begehungen in die Untersuchung eingeflossen. Am Ende stand eine SWOT-Analyse des Quartiers. Merklinde stellte sich dabei als vielfältig mit verschiedenen Stärken und Schwächen dar:

Das Quartier umfasst unterschiedlich geprägte Wohngebiete ebenso wie gewerblich sowie landwirtschaftlich genutzte Bereiche. Daneben existieren einige größere Sport- und Freizeitanlagen. Die Wohngebiete unterscheiden sich insbesondere durch die Bebauungsstruktur. Nördlich der Gerther Straße existiert eine relativ dichte Mehrfamilienhausbebauung, welche größtenteils zur sogenannten Harkortsiedlung gehört. Südlich davon ist eine lockere, größtenteils mit Einfamilienhäusern versehene Bebauung prägend. Östlich der Bahnlinie und des Industriegebiets existiert eine sehr locker bebaute Siedlung mit fast ausschließlich Einfamilienhäusern. Derzeit leben 3.697 (Stand 2016) Menschen in Castrop-Rauxel Merklinde.

Die Einwohnerentwicklung ist insgesamt stabil. Seit 2016 ist ein leichter Zuwachs zu vermerken, der größtenteils auf die Unterbringung Geflohener in der ehemaligen Harkortschule zurückzuführen ist. Ebenfalls damit erklärbar ist der hohe Anteil jüngerer Männer (zwischen 20 und 30 Jahren) im statistischen Bezirk Bövinghausen. Sie stellen hier die größte Bevölkerungsgruppe dar. Bei der Betrachtung der Zu- und Fortzüge wird eine überdurchschnittlich hohe Fluktuation deutlich. Ca. 10 % der Bevölkerung werden innerhalb eines Jahres „ausgetauscht". Bövinghausen fällt durch den stadtweit mit Abstand höchsten Ausländeranteil von 27,7 % auf (vgl. Abb. 3). Die größte Gruppe kommt dabei aus der arabischen Republik Syrien. An Platz 2 stehen Menschen aus Rumänien. Darüber hinaus zeigt sich, dass Merklinde den größten Teil an Geflüchteten in Castrop-Rauxel aufgenommen hat (vgl. Abb. 4).

**Abb. 3: Ausländeranteile** (Daten Stadt Castrop-Rauxel)

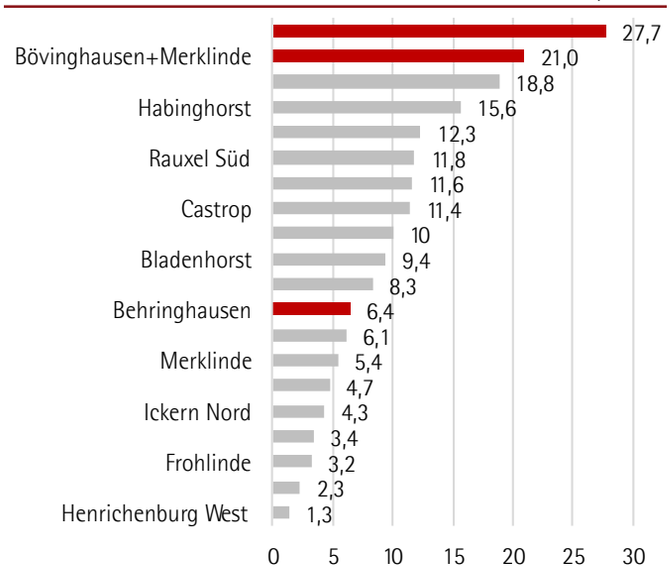
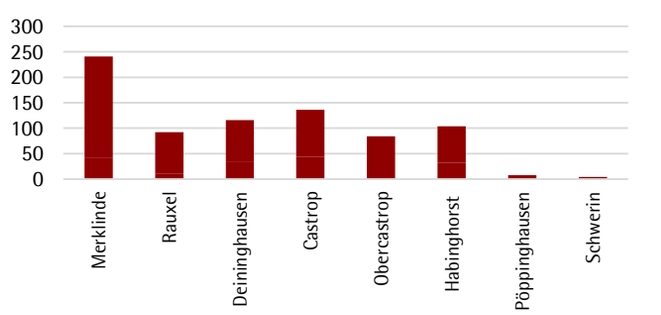



**Abb. 4: Verteilung Geflüchteter** (Daten Stadt Castrop-Rauxel)

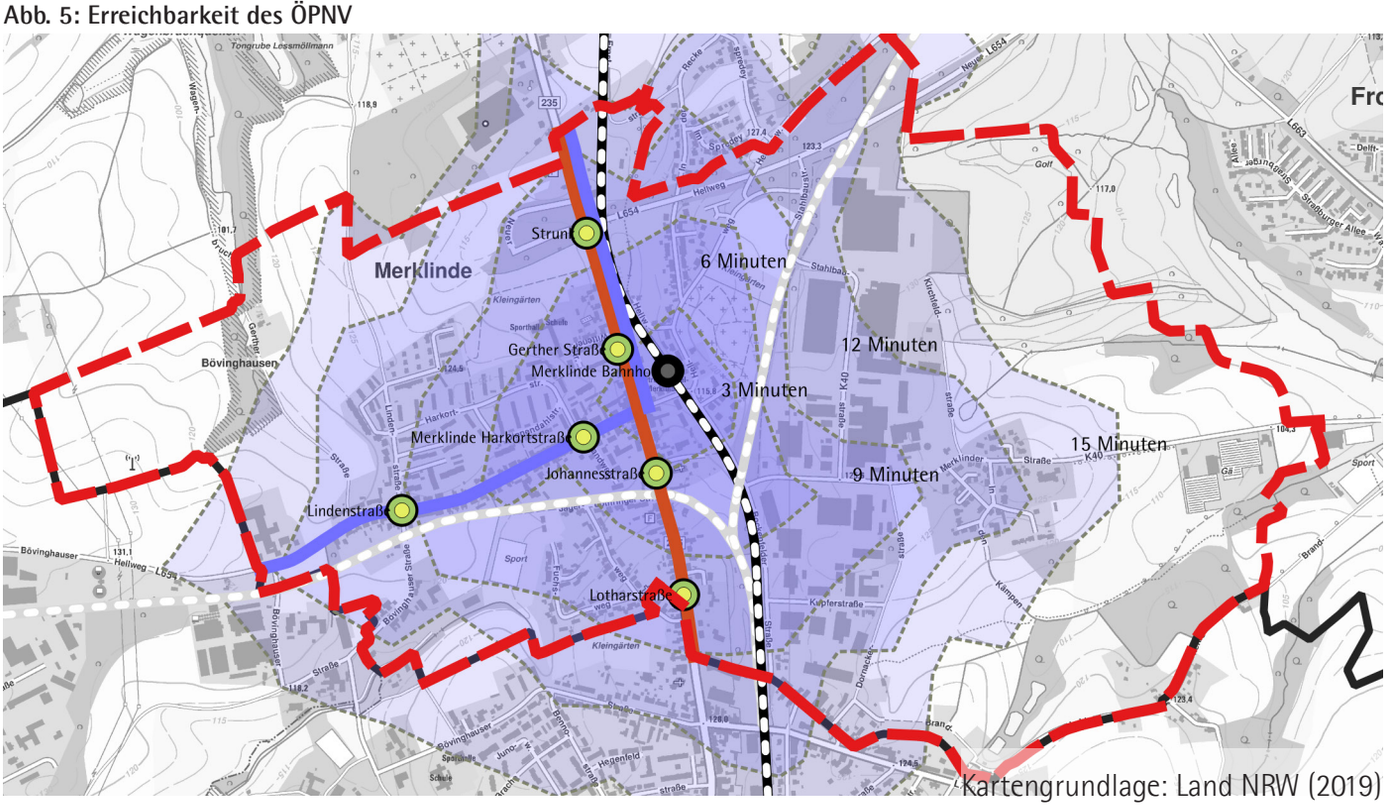


Der Bereich der Harkortsiedlung weist mit durchgängigen Werten von über 10 % der Gesamtbevölkerung die höchsten Anteile an LeistungsbezieherInnen nach SGB II + III auf. Eine ähnliche Situation stellt sich bei den Anteilen überschuldeter Haushalte dar.

Das Projektgebiet ist durch den öffentlichen Nahverkehr gut erschlossen. Eine Regionalzugstrecke (Stundentakt) sowie zwei Buslinien (20-Minutentakt bzw. Stundentakt) bieten eine bequeme Anbindung in die Castrop-Rauxeler Innenstadt sowie Dortmund und Bochum. Der Bahnhof ist von allen Wohnquartieren im Projektgebiet fußläufig innerhalb von 15 Minuten zu erreichen (vgl. Abb. 5).
Die Versorgungssituation ist ebenfalls als gut zu bewerten. Zwei direkt hinter der Stadtgrenze liegende Supermärkte sind von allen im Projektquartier gelegenen Wohngebieten fußläufig innerhalb von maximal 15 Minuten zu erreichen. Die Auswertung des Solardachkatasters des Regionalverbands Ruhr hat ergeben, dass im Quartier ein insgesamt hohes Potenzial für die Installation von Photovoltaikanlagen und Solaranlagen besteht.

Aus Sicht der Menschen vor Ort besticht Merklinde durch seinen dörflichen Charakter, der räumlichen Nähe zu Dortmund und Bochum, dem großflächigen Naturraum, den guten Einkaufsmöglichkeiten sowie einem angenehmen Miteinander innerhalb der Nachbarschaft. Die Bereitschaft, sich für das Quartier zu engagieren, ist relativ hoch. Was ihnen fehlt, sind Ein-

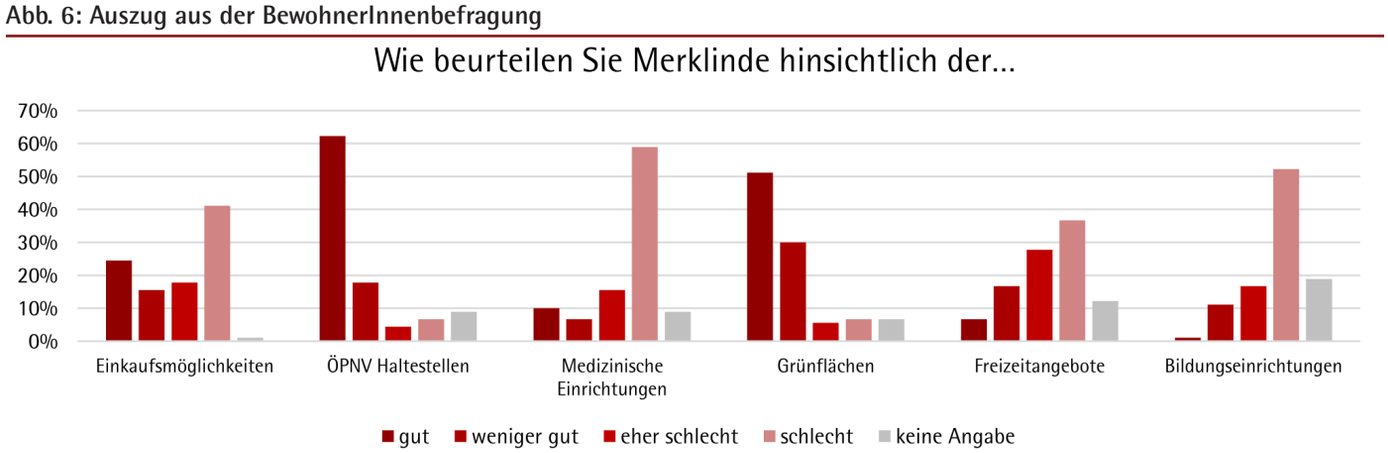
**Abb. 5: Erreichbarkeit des ÖPNV**




Kartengrundlage: Land NRW (2019)

kaufsmöglichkeiten im eigenen Stadtteil, eine Post- und Bankfiliale in der Nähe, medizinische Einrichtungen, soziale Treffpunkte, wie beispielsweise ein Café sowie eine Grundschule. Sie kritisieren außerdem das ungepflegte Erscheinungsbild mit Leerstand und „Problemhäusern", eine unübersichtliche Parksituation sowie die hohe Verkehrs- und Lärmbelastung. Viele BewohnerInnen sind durch hohe Mieten belastet. Der hohe Anteil Zugezogener bringe Konfliktpotenziale mit sich. Zudem fehle es an Freizeitangeboten, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Sicherheit und Sauberkeit werden als schlecht bewertet.

**Abb. 6: Auszug aus der BewohnerInnenbefragung**



# Zukunftswerkstatt

Die oben skizzierte Situation in Merklinde war Ausgangslage für das Projekt. Nachdem mithilfe der verschiedenen Daten ein Bild des Quartiers in der Analysephase gezeichnet worden war, fand im September 2017 die Zukunftswerkstatt statt. Im Vereinsheim des SuS Merklinde begannen gut 30 Teilnehmende mit der Entwicklung und Konkretisierung von ersten Ideen zur Verbesserung der Situation vor Ort. Dafür wurden zunächst die Kritikpunkte an der Ist-Situation in Merklinde gesammelt, um im Anschluss Visionen für die Zukunft zu entwickeln. An den Thementischen „gemeinschaftliches Quartier", „schöner Wohnen Quartier", „grünes Quartier", „klimafreundliches Quartier" sowie „gesundes Quartier" entstanden vielfältige Ideen für ein Merklinde der Zukunft. Als Handlungsschwerpunkte haben sich die Schaffung von Begegnungsräumen, Begrünungsaktionen, die Veranstaltung von interkulturellen Festen und die Stärkung des Fahrradverkehrs herauskristallisiert. Als erste Maßnahme planten die Teilnehmenden den „Merklinder Fahrradsommer".

# Quartiersnachhaltigkeitsstrategie

Nach der Analysephase begannen Konkretisierung und Umsetzung in Merklinde. Dabei wurde parallel an Handlungsprogramm und Quartiersnachhaltigkeitsstrategie gearbeitet. Alle Ideen für Merklinde wurden in einem Handlungsprogramm gesammelt und anschließend von der Steuerungsgruppe (mit VertreterInnen aus Verwaltung, Politik und zivilgesellschaftlichen Akteuren aus Merklinde) ergänzt und priorisiert. Daraus wurde eine Quartiersnachhaltigkeitsstrategie entwickelt. Diese beschreibt die strategische Zielsetzung für ein nachhaltiges Merklinde.

Das Handlungsprogramm und die Quartiersnachhaltigkeitsstrategie für Merklinde sehen folgende Handlungsfelder vor:

- Das Quartier der Gemeinschaft
- Das „schöner Wohnen" Quartier
- Das grüne Quartier
- Das klimafreundliche Quartier
- Das gesunde Quartier

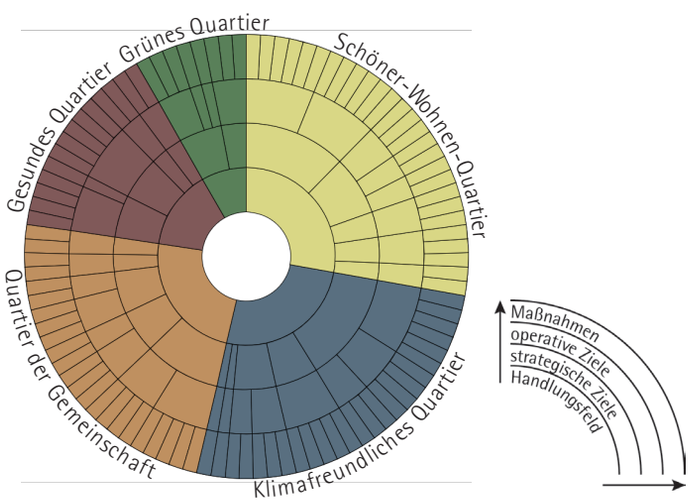



**Abb. 7: Aufbau der Quartiersnachhaltigkeitsstrategie**

Exemplarisch sind dem Quartier der Gemeinschaft in der Quartiersnachhaltigkeitsstrategie als Maßnahmen die Initiierung eines Begegnungszentrums und die Einrichtung eines Quartiersmanagements zugeordnet.

Mit diesem Dokument halten die Verantwortlichen aus Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft eine Strategie in den Händen, welches eine möglichst breite Abdeckung allgemeiner Nachhaltigkeitsziele erreicht. Stellt man die Bezüge zwischen den Maßnahmen der Quartiersnachhaltigkeitsstrategie für Merklinde und den Globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der Vereinten Nationen dar, zeigt sich, dass eine Vielzahl der SDG bedacht worden sind. Eindeutige Schwerpunkte liegen auf den SDGs 3,4, 10, 11, 12 und 13.

Die gesamte Quartiersnachhaltigkeitsstrategie lässt sich hier einsehen:
http://nachhaltigkeit-nimmt-quartier.de/QNHS-Merklinde.pdf

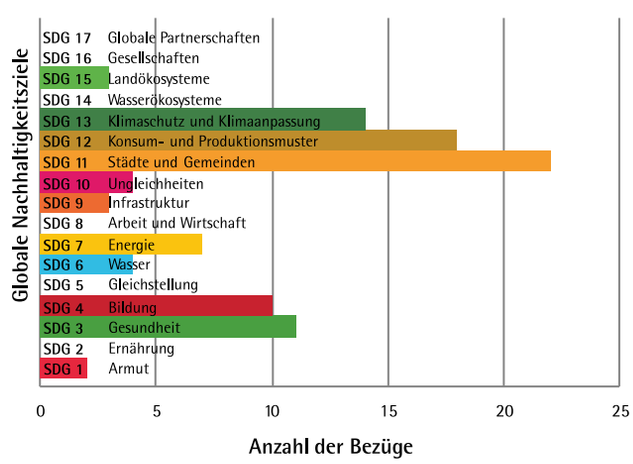



**Abb. 8: SDG-Bezüge der formulierten Maßnahmen**

# Durchgeführte Maßnahmen

Seit September 2017 hat das Projektteam in enger Abstimmung mit der Stadtverwaltung gemeinsam mit BewohnerInnen Workshops & Aktionen initiiert, um die gesammelten Ideen zu konkretisieren bzw. umzusetzen. Sortiert nach den verschiedenen Handlungsfeldern sind dies:

## Das Quartier der Gemeinschaft

- Im November 2017 hat ein erster Workshop zum Thema Begegnungsräume stattgefunden. Die LEG stellte Räume ihrer Musterwohnung in der Harkortsiedlung zur Verfügung, die seit Januar 2018 als Büro- und Versammlungsräume des Bürgervereins genutzt werden. Aufgrund der Lage der Räume im dritten Stockwerk, was gerade hinsichtlich der Erreichbarkeit für SeniorInnen, Familien mit Kleinkindern und Menschen mit Behinderung nicht günstig ist, wurde parallel weiter nach besser zugänglichen Räumlichkeiten gesucht. Ab 2019 wird ein Teil der nun wieder leerstehenden ehemaligen Harkortschule vom Bürgerverein genutzt werden können.
- Ein interkulturelles Quartiersfest wurde im September 2017 und wieder im September 2018 in der Harkortsiedlung gefeiert. 2018 lag die Koordination beim Projektteam, das von LEG, Stadtverwaltung, den örtlichen Kitas und dem Bürgerverein unterstützt wurde. Die zahlreichen Teilnehmenden konnten bei von den BewohnerInnen selbst gekochtem Essen miteinander ins Gespräch kommen, Apfelsaft aus Streuobst frisch pressen und probieren, sich über die ortsansässigen Initiativen informieren, Bingo spielen und gemeinsam tanzen. Für Kinder bestand ein vielfältiges Angebot, bestehend aus Basteln, Graffitimalen, Luftballons modellieren und einer Spielstation.

## Das Schöner Wohnen Quartier

- Im März 2018 fand ein Quartiersputz in Merklinde mit über 30 Teilnehmenden statt. Beteiligt waren auch die im Quartier untergebrachten Geflüchteten. Unterstützt wurde die Aktion durch die LEG, die im Anschluss an die Aktion noch Verpflegung für die Teilnehmenden stellte.

- Im September 2018 wurde auf dem Dorfabend des Dorfvereins ein Filmabend zum Thema Bergbau und Kohleausstieg und die Folgen für die Region veranstaltet.

- Ebenfalls im September 2018 wurde auf dem interkulturellen Nachbarschaftsfest ein Graffiti Workshop für Kinder angeboten, um eine Mülltonnenbox zu verschönern.

## Das grüne Quartier

- Im April 2018 streute die LEG Wildblumensamen in der Harkortsiedlung aus, um die Grünflächen zu verschönern.

- Mehrere Begrünungsaktionen in Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein und der LEG Wohnen fanden im Mai 2018 statt. Hier wurden zum einen gemeinsam mit den BewohnerInnen der Geflüchtetenunterkunft deren Blumenkästen bepflanzt. Zum anderen bekamen die MerklinderInnen Erde und Pflanzen von der LEG zur Verfügung gestellt, mit denen sie ihre Balkone und Gärten verschönerten.

## Das klimafreundliche Quartier

- Im Dezember 2017 fand der erste Dorfpunsch Merklinde in der Harkortsiedlung unter Initiative des Bürgervereins statt. Das Projektteam hat im Rahmen der Veranstaltung eine Upcyclingaktion angeboten. Gebastelt wurden Weihnachtssterne aus Altpapier.

- Im Mai 2018 wurde das Thema „Energie sparen und energetisch Sanieren" aufgegriffen und von der Verbraucherzentrale Castrop-Rauxel eine kostenlose Energieberatung und Vorträge zum Thema in Merklinde angeboten. Insbesondere das Angebot für EigenheimbesitzerInnen war stark nachgefragt.

## Das gesunde Quartier

- Schon auf der Zukunftswerkstatt hat sich eine Fahrradgruppe gegründet, die sich regelmäßig Sonntagmorgens zu einer Fahrradtour trifft.

- Im Juni 2018 fand der Auftakt des Stadtradelns in Merklinde statt, begleitet von einer Fahrradtour, der Auszeichnung des Stadtradel-Stars und einer Reparaturaktion durch den ADFC.

# Empfehlungen und Ausblick

Innerhalb der Projektlaufzeit wurden viele Aktionen angestoßen und erfolgreich durchgeführt, während manches nicht gelang. Erste sichtbare Ergebnisse im Quartier wurden durch die Putzaktion, verschiedene Bepflanzungsaktionen sowie die Neugestaltung einer Mülltonnenbox durch Kinder geschaffen und werden positiv wahrgenommen. Die Angebote zum Thema Energiesparen fanden großen Anklang bei den BewohnerInnen. Mittelfristige Prozesse, wie die Organisation eines interkulturellen Nachbarschaftsfests und die Organisation eines Fahrrad-Events sind erfolgreich gelaufen. Veranstaltungen wie der Dorfpunsch und das Nachbarschaftsfest finden seit 2017 jährlich statt. Die längerfristig angelegte Erschließung von Räumen für die gemeinschaftliche Nutzung gelang mit der Zwischennutzung der LEG Musterwohnung und der anschließenden Nutzung der ehemaligen Harkortschule. Die Signale sind positiv, dass sich an diesem zentralen und bedeutungsvollen Ort im Quartier noch mehr entwickeln wird.

Langfristige Effekte auf Merklinde können durch die Quartiersnachhaltigkeitsstrategie entstehen, die bereits von der Verwaltung für die Beantragung von sozial-integrativen Fördermitteln etwa am Standort der ehemaligen Harkortschule genutzt wird. Zudem wurde durch sämtliche politische Fraktionen der Antrag auf die Entwicklung eines ISEK für Merklinde gestellt. Auch hierfür soll die Quartiersnachhaltigkeitsstrategie genutzt werden. Bereits ab Januar 2019 ist ein Quartierskümmerer der Stadt für Merklinde zuständig. Die Steuerungsgruppe, die im Projektzeitraum konstruktiv, effektiv und gerne zusammengearbeitet hat, besteht weiterhin und setzt sich auch nach Projektende für Merklinde ein. Insgesamt hat Merklinde als Quartier größeres innerstädtisches Gewicht bekommen.

Grundsätzlich gelang die Beteiligung gut, wenn es sich um punktuelle Aktionen handelte. Die kontinuierliche und dauerhafte Beteiligung der BewohnerInnen lief durch die gute Kooperation mit dem Bürgerverein erfolgreich. Allerdings machten sich hier die Grenzen des Ehrenamts bemerkbar: Menschen, die bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren, geraten aufgrund der Fülle an potentiellen Aufgaben schnell an ihre Grenzen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein erhielt die Projektarbeit in Merklinde von Anfang an eine starke Verankerung in der Bürgerschaft. Kurzfristige Aktionen, wie Quartiersputz, Begrünung oder Filmabend, fanden stets in Kooperation mit dem Verein statt. Sie standen in Merklinde weniger im Fokus als an den anderen Projektstandorten, da durch den aktiven Dorfverein bereits vielfältige Aktionen zur Förderung der Dorfgemeinschaft durchgeführt wurden. Die Aufgabe des Projektteams bestand eher darin, für eine Themenerweiterung in Richtung ökologische Nachhaltigkeit zu sorgen und neu gegründeten Initiativen zu Konstanz zu verhelfen. So ist es gelungen, Themen wie Upcycling, Kohleausstieg, Stärkung von Fahrradverkehr und Energiesparen in Merklinde zu verankern und soziale Aspekte stärker mit einer ökologischen Dimension zu versehen.

Insgesamt hat sich in der Projektlaufzeit die Stimmung im Quartier verbessert, und die „Abwärtsspirale" konnte überwunden werden. Dazu beigetragen hat die Tatsache, dass die ehemalige Harkortschule seit Sommer 2018 nicht mehr als Geflüchtetenunterkunft genutzt wird und ab 2019 wieder der Dorfgemeinschaft zur Verfügung stehen wird. Dieser zentrale Standort

im problembehafteten Quartier hat auch symbolischen Charakter. Gleichzeitig wurden im Projektzeitraum zwei Leerstände in der Harkortsiedlung beseitigt und in den „Problemimmobilien", die von südosteuropäischen EinwanderInnen bewohnt werden, kam es zu ersten Annäherungen und Austausch mit Bewohnerschaft und Stadtverwaltung. So wirkten die BewohnerInnen, die lange Zeit als nicht ansprechbar für die Kommune galten, im September aktiv am Nachbarschaftsfest mit und kochten heimische Speisen für die Festbesuchenden. Durch das starke Engagement und die Präsenz der LEG Wohnen, die zuvor als sich vom Quartier abwendend angesehen wurde, kam es auch hier zu einer Annäherung mit der Bewohnerschaft. Insgesamt wurde in Merklinde der empfundene Abwärtstrend gestoppt und erste Schritte in eine nachhaltigere Zukunft gegangen.
Aus den Erfahrungen in Merklinde leiten sich verschiedene Empfehlungen ab:

- Nachhaltige Quartiersentwicklung braucht Akteure des Wandels, die anwaltschaftlich für das Gleichgewicht sozialer, ökologischer und ökonomischer Ziele eintreten. Insbesondere in benachteiligten Quartieren gelingt es selten, Menschen dauerhaft und für sie zufriedenstellend in einen Stadterneuerungsprozess einzubeziehen. Das reine Ehrenamt reicht hier nicht aus, hauptamtliche „Quartierskümmerer" sind in benachteiligten Stadtteilen eine Notwendigkeit. Dies konnte in Merklinde bereits durch eine 450,- Euro-Kraft erreicht werden. Wünschenswert wäre die Einrichtung eines gut ausgestatteten Quartiersmanagements.

- Neben den festen AnsprechpartnerInnen vor Ort werden auch für bürgerschaftliches Engagement zur Verfügung stehende Räumlichkeiten benötigt, die Raum für ein Miteinander schaffen und Experimentieren ermöglichen.

- Ein Projekt, wie Nachhaltigkeit nimmt Quartier, konnte einen Anstoß zur nachhaltigen Quartiersentwicklung geben. Nach der Projektlaufzeit werden Verantwortliche benötigt, die Prozesse moderieren, strukturieren, organisieren und alle Beteiligten in Kommunikation bringen und vernetzen. Insofern ist es erfreulich, dass die Steuerungsgruppe, die die Projektarbeit kontinuierlich begleitete, auch nach Projektende weiterhin zusammen arbeiten wird. Sie benötigt dafür die Unterstützung der Verwaltung. Deren Aufgabe besteht auch darin, die begonnene Arbeit und die Ergebnisse des Projekts zukünftig in einen Stadtteilentwicklungsprozess für Merklinde zu verankern. Feste Strukturen und AnsprechpartnerInnen in der städtischen Verwaltung sind hilfreich, damit die BürgerInnen sie als verlässliche Partnerin wahrnimmt.

- Nach einem zeitlich begrenzten Quartiersprojekt ist eine rasche Weiterentwicklung der Arbeit mit entsprechenden Ressourcen notwendig. Immer wieder neu beginnende Beteiligungsprozesse, ohne dass (für BürgerInnen) sichtbare Ergebnisse folgen, frustrieren und schmälern die Bereitschaft, sich zu engagieren.

- Besondere Bedeutung kommt in der Stadtplanung der stärkeren Verzahnung von städtebaulichen und sozialen Zielen zu. Diese müssen für ein gutes Gelingen verwaltungsintern akzeptiert sein und von allen gemeinsam getragen und unterstützt werden. Hier besteht noch Entwicklungsbedarf in vielen Kommunalverwaltungen. Die typische Versäulung der Verwaltung steht erfahrungsgemäß einem Bewusstsein für die Möglichkeiten eines nachhaltigen, wahrhaft integrierten Entwicklungskonzeptes, das von allen relevanten Ämtern mitgetragen und umgesetzt wird, entgegen. Gleiches gilt auch für die notwendigen Förderprogramme des Landes, die unter dem Aspekt einer ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung im Quartier besser aufeinander abgestimmt werden sollten.

Merklinde hat sich auf den Weg gemacht und vieles aus eigener Kraft bewegt. Der begonnene Prozess bringt sowohl die festen AnsprechpartnerInnen und Kümmerer mit sich. Die Hoffnung ist, dass zusätzlich notwendige Fördergelder erschlossen werden können. Die Arbeit von Nachhaltigkeit nimmt Quartier wird einen Beitrag zu einem lebenswerten Merklinde leisten.